Infobrief von Ihrem Fachberater für Imkerei
am
Regierungspräsidium Stuttgart

2022-07-19

Die Infobriefe können auch unter
https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/abt3/ref33/seiten/bienen-ag
abgerufen werden.

Bemerkung zur Genderneutralität in den Infobriefen:
Ich habe mich oft bemüht genderneutral zu schreiben, was mir jedoch nur mangelhaft gelingt. Im Interesse der einfacheren Schreib- und Lesbarkeit schreibe ich nicht (durchgängig) genderneutral - ich bitte um Verständnis!

TuB / Kunstschwarm / TBE / KBE??

Da kann es einem schon schwindlig werden! Was ist was und wie geht´s? Im Grunde sind es alles Verfahren, bei denen man brutfreie Phasen schafft, um möglichst effektiv gegen die Varroa behandeln zu können. Gleichzeitig können die Verfahren zur Wabenhygiene und zur Bestandserweiterung genutzt werden.

Gerne wird unterstellt, dass diese Verfahren nichts für Anfänger seien, da die Königin gesucht werden müsse und auch so viel Material erforderlich sei. Dieser Einwand kommt meist von Leuten, die Leerzargen als Verdunstungsraum für eine AS-Behandlung einsetzen und mit zwei Bruträumen imkern. Das kann man auch als „Materialverschwendung“ betrachten – aber darum soll es heute gar nicht gehen.

Vielmehr möchte ich Interessierten schildern, wie ich meine Wirtschaftsvölker vor wenigen Tagen geteilt habe. Ich war wieder so von dieser angenehmen und einfachen Arbeit angetan, dass ich die Schritte mit der Handykamera für Sie – leider sehr unscharf – eingefangen habe. Alle Termine für die hocheffektiven Behandlungen sind jetzt schon fix und ich muss mir keine Gedanken um Varroawetter und Sonstiges machen – so sieht entspanntes Imkern für mich aus!

Ich möchte die Varroa im Griff haben – und nicht umgekehrt!

Warnung:
Auch wenn man mit diesen Verfahren die Völker sehr gut entmilben kann – Sie dürfen sich trotzdem nicht darauf verlassen, dass diese Völker Ende September / Oktober immer noch „milbenfrei“ sind! Gemülldiagnosen müssen da nochmals durchgeführt werden! Bei Bedarf ist dann nochmals eine geeignete Behandlung erforderlich!

So mach ich es – und wie Sie es machen bleibt Ihnen überlassen**:**

Vor ca. 10 Tagen wurden alle Wirtschaftsvölker wieder auf den Überwinterungsstandort verbracht. Bei allen Völkern wurden Gemülldiagnosen durchgeführt, danach die Bienenflucht eingelegt und der Honig abgeerntet. Nach der Honigernte sitzen die Völker also nur noch auf der Brutraumzarge (Ein-Brutraum-Betriebsweise). Sie meinen zu wenig Platz - für meine Völker reicht´s jedenfalls.

FÜTTERN!

Bei einer Betriebsweise mit einem Brutraum (Zander) muss nach der Honigernte sofort etwas gefüttert werden, da die Völker in der Regel keine, bzw. nur sehr geringe Vorräte im Brutraum haben!

Die Völker sitzen jetzt sehr eng und dicht auf einer Zarge – zum Füttern wird die Folie so aufgelegt, dass ein schmaler Aufstieg zur jetzt neu aufgesetzten Leerzarge mit Futtertasche möglich ist (siehe auch Fotoreihe am Ende des Textes).

Die Völker erhalten mit Anbruch der Dunkelheit jeweils ca. 4 Liter konzentriertes Futter (bei mir 3/2 Zuckerlösung). Das Futter wird sehr schnell abgenommen. Dieses Futter soll sicherstellen, dass die Völker bis zum nächsten Schritt ausreichend versorgt sind.

TuB / Kunstschwarm und Brutableger:

Je nach Diagnoseergebnis wird folgendermaßen weiter verfahren:

Geringer Befall (<10 Milben/ Tag) werden alle Brutwaben „ungesehen“ verwendet. Bei höherem Befall kann man anfangen zwischen Nutzen und Schaden abzuwägen. Sofern aber auf Bienen Milben entdeckt und / oder verkrüppelte Bienen zu sehen sind, ist es in der Regel die sinnvollere Lösung die komplette verdeckelte Brut zu vernichten und das „brutfreie“[1] Volk sofort mit OS zu behandeln – und zwar in den Abendstunden, damit alle Bienen im Kasten sind und auch etwas abbekommen!

Bei „normal“ befallenen Völkern (Orientierungswert: bis 10 Milben / Tag) gehe ich folgendermaßen vor:

1.) Neuer Gitterboden mit - bereits stark eingeengtem Flugloch - wird neben das zu teilende Volk gestellt.
2.) Das zu teilende Volk wird geöffnet und die leere Zarge mit der Futtertasche wird auf den neuen Boden gestellt.

[1] Bei Völkern auf einem Brutraum ist das Brutnest sehr kompakt angelegt und man findet oft auch Waben die (fast) ausschließlich offene Brut enthalten – diese kann man den Völkern belassen – dies stabilisiert zum einen den Kunstschwarm, zum andern können diese Waben noch zusätzlich als Fangwaben dienen und nach der Verdeckelung entnommen und vernichtet werden.

3.) Jetzt werden die Waben nacheinander gezogen. Idealerweise hat man den Baurahmen bei der Honigernte und der Entnahme des Absperrgitters schon gegen eine ausgebaute helle Leerwabe ausgetauscht. Diese ist nun mit Futter gefüllt und verbleibt als Vorrat im Flugling / Kunstschwarm.
4.) Alle Brutwaben werden jetzt in die Zarge mit der Futtertasche gehängt und dabei nach der Königin abgesucht.
5.) Bei Ein-Brutraum-Betriebsweise findet man auch jetzt fast immer wenigstens eine Wabe, die ausschließlich jüngste Brut enthält – diese Wabe belasse ich im Flugling / Kunstschwarm. Idealerweise sitzt die Königin auch auf dieser Wabe. Falls nicht, wird sie eben dort abgefangen wo sie sich gerade aufhält, in einem Absperrkäfig „zwischengelagert“ und nach Abschluss der ganzen Prozedur sicher dem Flugling zugegeben.
6.) Zusätzlich werden von den Brutwaben noch Bienen in den Flugling abgestoßen – die Menge hängt von der Bienenmasse, dem Brutumfang und den Wetteraussichten und dem späteren Standplatz des Brutlings ab. Neben diesen zugestoßenen Bienen befinden sich schon ca. 3-4000 Bienen auf den beiden verbliebenen Waben (Brutwabe mit Königin und die Futterwabe).
7.) Sowohl im „Brutling“ als auch im „Flugling“ sind jetzt 8 Waben und eine Futtertasche. Der Brutling besteht nur aus Altwaben, der Flugling, bestehend aus einer Futterwabe und einer Wabe mit junger, offener Brut und Königin wird mit ausgebauten (hellen!) Leerwaben und ggfs. ein paar Mittelwänden aufgefüllt.
8.) Die Herkunft des Brutlings (aus welchem Volk) wird dokumentiert!
9.) Der Brutling wird jetzt am vorgesehenen Platz auf dem Bienenstand abgestellt.[2]
10.) Das Flugloch beim Flugling wird jetzt auch noch etwas eingeengt um Räuberei vorzubeugen.

Stress? Fehlanzeige!

Trotz fehlender Tracht und der damit verbundenen Räubereigefahr konnte ich die Arbeit mit freiem Oberkörper und kurzer Hose ohne Stress und Stich durchführen! (das ist KEINE Empfehlung!!)
Es ist also kein „vermosten“ und was weiß ich was da oft behauptet wird!

[2] Auf dem Bienenstand, wenn der Brutling später als Volk erhalten bleiben soll. Auf einen Platz außerhalb des Flugkreises, falls die Völker später wieder vereinigt werden sollen.

Problematisch kann es eventuell werden, wenn man sich lange mit Waben sortieren und ausmustern aufhält! Diesmal waren nur die Wespen extrem lästig, die einen ständig umschwirren und einem fast in den Mund geflogen sind ☹!

Varroabehandlung:

Varroa-Behandlung des Fluglings / Kunstschwarms (1-3 Tage nach Bildung):
Innerhalb der nächsten Tage, noch bevor die Brut im Flugling verdeckelt wird, kann mit sehr guter Wirkung mit OS- Behandelt werden. Die Wirkung verbessert sich durch eine zweimalige Behandlung im Sprühverfahren deutlich und kann dann nach meinen eigenen Untersuchungen ca. 95% der Milben erfassen. Bei einmaliger Behandlung im Sprühverfahren lag bei meinen Untersuchungen der Wert bei nur ca. 75-80%.
Der Flugling wird wie ein Ableger gefüttert und ansonsten in Ruhe gelassen.

Behandlung des Brutlings nach auslaufen der Brut (nach ca. 21-30 Tagen)[3]:
Beim Brutling ist darauf zu achten, dass genügend Futterreserven vorhanden sind – nötigenfalls wird nachgefüttert, aber nicht zu viel, da man die alten Waben ja später entnehmen und einschmelzen möchte.
Nach drei Wochen ist alle Brut ausgelaufern und wenig später sollte die nachgeschaffene Königin in Eilage sein.
Bevor die erste neue Brut verdeckelt wird, sollte dann ebenfalls die OS-Behandlung wie beim Flugling durchgeführt werden.
Falls nach vier Wochen noch keine Eier gefunden werden, werden die Bienen nach OS-Behandlung anderen Völkern zur Verstärkung zugegeben, sofern keine Reservekönigginnen zur Verfügung stehen.

Edelzellen zugeben:

Bei guten Völkern lässt man einfach im Brutling nachziehen – bei Vökern, deren Eigenschaften nicht überzeugt haben, kann man sinnvollerweise Weiselzellen mit ausgewähltem Erbmaterial einsetzen.

---

[3] Zu diesem Zeitpunkt ist alle Brut ausgelaufen und noch keine neue Brut verdeckelt. Wer den frühestmöglichen Zeitpunkt wählt (21 Tage), kann aber nicht gleichzeitig auf Weiselrichtigkeit prüfen, da die neue Kö evtl. noch nicht legt. Daher empfiehlt es sich den Eingriff etwas später durchzuführen um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.

Dazu kann man vor der Volksteilung eine Zucht ansetzen, so dass man 9 Tage nach dem Eingriff beim Brutling alle Nachschaffungszellen brechen kann und eine schlüpfreife Edelzelle zugibt.

Vorteil dieser Vorgehensweise:
Durch das Zugeben von Bienen in den Flugling ist man nicht auf Flugwetter angewiesen und die Zusammensetzung der Bienen ist günstiger. Dadurch, dass der Flugling offene Brut enthält, ist das Käfigen der Königin überflüssig.
Fangwabenfunktion: die offene Brut kann auch als Fangwabe genutzt werdedn, sofern man diese nach der Verdeckelung und vor dem Schlupf entnimmt und vernichtet. Dies empfiehlt sich aus meiner Sicht jedoch nur bei stark erhöhtem Befall und ggfs. bei verspäteter Behandlung mit OS.

Diese Vorgehensweise – so wie beschrieben - ist für ImkerInnen, die ihren Bestand vergrößern wollen, oder Völker verkaufen wollen.
Wer die Volksteile wieder vereinigen möchte sollte mit zwei Standplätzen arbeiten, oder die Volksteile dicht nebeneinander oder aufeinander stellen, damit die Bienen bei der Wiedervereinigung den Eingang finden.

Hinweis:
Je früher die Maßnahme durchgeführt wird, desto großzügiger kann man mit der Bienenmasse arbeiten!
Bei ungünstiger, kühler Witterung muss bei solchen Eingriffen aber immer darauf geachtet werden, dass genügend Bienen zum Wärmen der Brut im Brutling vorhanden sind – da muss man dann zurückhaltend bei der Entnahme von Bienenmasse sein! Bei den zurzeit herrschenden Temperaturen darf man da relativ unbesorgt vorgehen, wobei nachts die Temperaturen auch bei nur 16°C liegen!

Haben Sie Fragen?
Ich kann hier im Infobrief nur Themen anreißen - selbstverständlich stehe ich Ihnen gerne für persönliche Beratung zur Verfügung. Geben Sie bei schriftlichen Anfragen bitte Ihre Adresse und Telefonnummer für einen Rückruf mit an – im Gespräch lassen sich manche Dinge leichter klären.

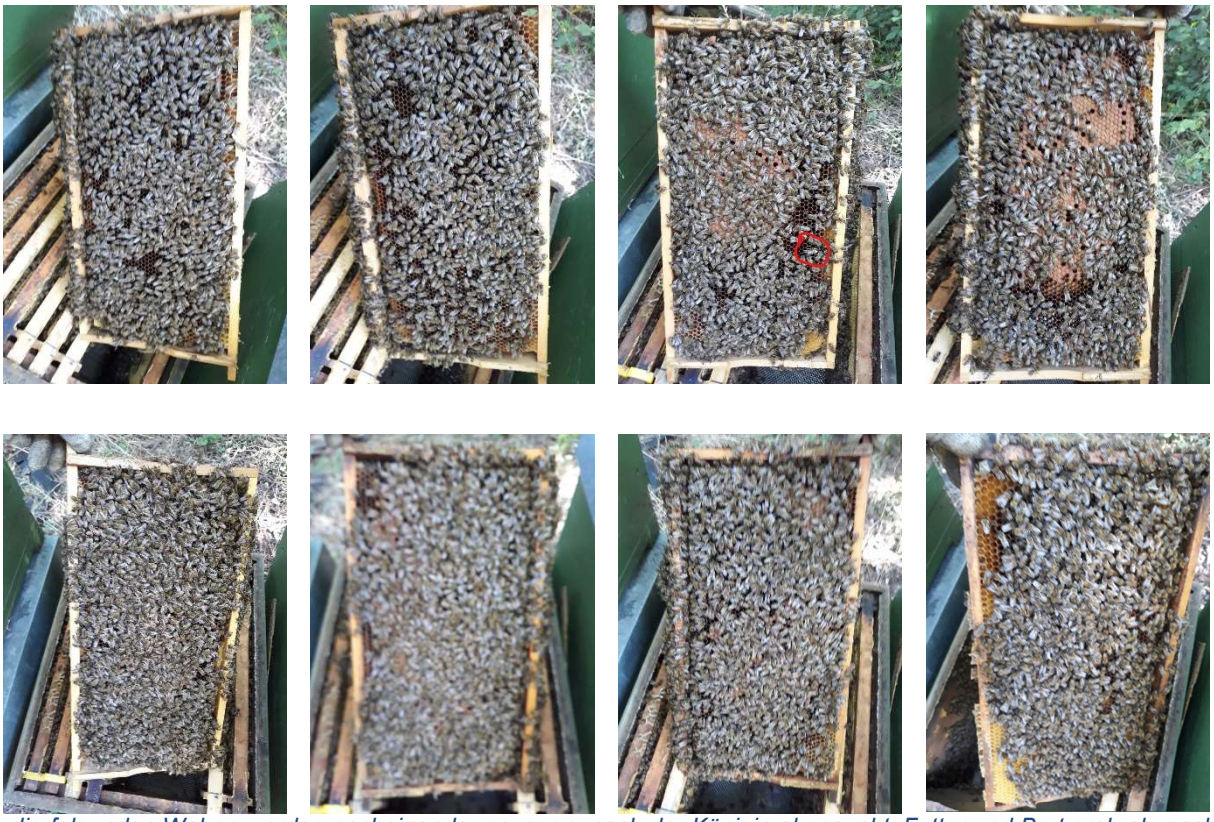
Thomas Kustermann

Abbildung 1 Der Boden für den Brutling (60) wird neben das zu teilende Volk gestellt. Flugloch ist schon auf die richtige Größe eingeengt.

Abbildung 2 So sieht das zu teilende Volk aus: die Leerzarge wurde sofort nach der Honigernte über der leicht zurückgezogenen / umgeschlagenen Folie aufgesetzt und mit Futtertasche versehen und am Abend gefüttert.

Abbildung 3 Die Leerzarge wird jetzt auf den zurechtgestellten Boden gestellt.

Abbildung 4 Die erste Wabe von rechts angefangen: bei der Honigernte wurde diese im Tausch mit dem Baurahmen eingehängt und ist jetzt mit Futter gefüllt. Diese Wabe verbleibt dann im Ursprungsvolk (Flugling / Kunstschwarm). Gefolgt von Wabe Nr. 2, die in den Brutling kommt.



… die folgenden Waben werden nacheinander gezogen, nach der Königin abgesucht, Futter und Brut grob abgeschätzt und in den „Brutling“ gehängt.
Eine Wabe mit (fast) ausschließlich junger offener Brut wird zusammen mit der Königin und den aufsitzenden Bienen zur Futterwabe im Flugling / Kunstschwarm gehängt. Je nach Situation können dem Flugling / Kunstschwarm noch Bienen vom Brutling zugegeben werden.

Abbildung 5 So sieht das geteilte Volk dann aus: links der Brutling, der jetzt je nach weiterer Verwendung auf seinen neuen Platz gestellt wird. Der Flugling / Kunstschwarm verbleibt am Platz und auch bei ihm wird vorsorglich das Flugloch etwas eingeengt.

Und ja, ich weiß, dass diese zwei Rähmchen links da nicht reingehören – werden dann zu gegebener Zeit aussortiert ☺!

Noch kurz ein paar Tipps:

Abbildung 6 Das Abfangen der Königin fällt mir am leichtesten, wenn ich sie am Flügel schnappe.

Gezeichnete Königin sollten übrigens selbstverständlich sein!

Bienen-Tränke:

Abbildung 7 Dieses vietnamesische Gemüse wächst im Sumpf (Mörtelwanne) - Bienen und Wespen nutzen eifrig die für sie ideale Tränke, die ganzjährig Wasser spendet und am gleichen Ort verfügbar ist. Bei Trockenheit wissen die Bienen ohne lange suchen zu müssen, wo sie ihren Wasserbedarf sicher decken können.

Achtung Todesfallen!

Achtlos abgestellte Eimer bergen ein hohes Risiko für Tiere!

Wenn Eimer herumstehen und sich mit Regenwasser füllen, stellen diese ein ernstes Problem für viele Tiere dar, da diese sich oft nicht aus dem Gefäß befreien können und jämmerlich eingehen. Andererseits spenden solche Wasserquellen auch Leben – vorausgesetzt man sorgt für geeignete Schwimmer / Aufstiegshilfen – so wie in den Futtergefäßen für unsere Bienen!

Bienen im Auto oder Schleuderraum:

Abbildung 8 Ein Akku-Handstaubsauger kann sehr gute Dienste leisten, um Bienen an unerwünschten Stellen schonend einzufangen und dann wieder unbeschadet frei zu lassen. Bei starken Saugern kann man durch einlegen eines Schaumstoffstücks die Kraft etwas reduzieren / verteilen, damit die Bienen keinen Schaden nehmen.